

Er erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Kassabeh. u. Annahmestellen
für Einzel- und Abonnement
H. Neumann, Neudamm, Leipzigerstr. 77.
H. Flug, Poststr. 10, Klein-Sandchen 10.
W. Dannenberg, Geißeustra. 67.

Halle'sches Tageblatt.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Insertionspreis
für die vierpaltige Zeile oder deren Raum 15 R.-Vg.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags frühere werden tags zuvor erbeten.
Inserate befolgen sämtliche Annoncen-Bureau.

Siebentundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N 146.

Sonntag, den 25. Juni.

1876.

Mit Ablauf des Vierteljahres, ersuchen wir die geehrten bisherigen und neu hinzu tretenden Abonnenten des Tageblatts, ihre Bestellungen auf dasselbe rechtzeitig erneuern resp. aufgeben zu wollen. Auch für das neue Quartal sind wir beachtet gewesen, den erhöhten Ansprüchen unseres Leserkreises an den politischen, lokalen und feuilletonistischen Theil des Tageblatts vollständig zu genügen.

In letzteren werden namentlich die hochinteressanten und spannenden Novellen: Aus unfern Tagen von Gerard Keller, dem Holländischen nachzählt von Adolf Glaser und Das Erbe der Mutter von Pauline Eccardt unsere Leser erfreuen.

Der Abonnementpreis beträgt in unserer Expedition sowie bei sämtlichen Kaiserl. Postanstalten pro Quartal 2 Mark (20 Sgr.).

Bekanntmachungen pro vierpaltige Zeile oder deren Raum 15 R.-Vg.

Die Anzeigen erbiten wir uns spätestens bis 9 Uhr Morgens, da sie nur in diesem Falle in die an demselben Nachmittage erscheinende Nummer Aufnahme finden können.

Red. u. Exped. des Halle'schen Tageblatts.

Zur Tagesgeschichte. Parlamentarische Nachrichten.

Sonnenhaus.
22. Plenarsitzung vom 23. Juni.

Tagesordnung:

1. Mündlicher Bericht der Agrarkommission über den Gesetzentwurf betreffend die Ablösung der Servituten u. im Aufschwungthum Hessen.
Der Gesetzentwurf wird mit einem zu Art. V. beschlossenen Zusatz angenommen.
2. Mündlicher Bericht der Agrarkommission über den Gesetzentwurf betreffend die Ablösung der Realasten in dem Reg.-Bez. Rastell. — Der Gesetzentwurf wird ohne Debatte genehmigt. Dasselbe geschieht.
3. mit dem Gesetzentwurf betreffend die Verwaltung der Gemeinden u. gehörigen Holzungen. Es folgt.
4. Fortsetzung der Beratung der Städteordnung.
Die §§ 75—86 werden nach den Vorschlägen der Kommission genehmigt.

Eine Wanderverbannung.

Novelle von Friedrich Heerzen.
(Fortsetzung.)

1) Der junge Husaren-Offizier fühlte zugleich, daß er etwas Theres müße, um sein sonderbares Betragen zu rechtfertigen. Höflich grüßend legte er die weißbehaarte Hand an die Wange: „Ich muß sehr um Verzeihung bitten, meine Tanten, wenn ich durch mein plötzliches Erscheinen sie vielleicht erschreckt habe, — da kam ich ein rettender Gedanke — ich bin so verjüngt, daß mein Selbsterhaltungstrieb größer geworden ist als die Achtung der Konvention, und ich mich nun hilfesuchend an diejenigen wende, welche es zu einer ihrer aufopferndsten Pflichten gemacht haben, verletzte oder verschmachtete Krieger zu pflegen oder zu erfrischen. Ein Schluß Rothwein würde eine Samaritergabe sein.“

„D dafür ist gesorgt“, erwiderte geistlich Frau von Treßburg. Sie fand die feste Art des jungen Offiziers reizend. „Wir führen ins Wanderversteck stets einige Erfrischungen mit, um uns dankbar zu beweisen für das Schauspiel, in welchem sie die angestrengten Aeltern sind.“ Von Bod herab misierte der Graf mit wenig freundlichen Blicken den Aufkunftling. Eine feine Mißstiege in seinem sonst unverändert gelbem Gesicht empor, so daß er sich umwandte, um sie zu verbergen.

Aus Hofens Hand empfang der junge Husar einen silbernen Becher. Ohne seinen Inhalt zu prüfen und darüber hinweg nur ein Paar tiefe schöne Augen lücheln, fürchte er den starken Trank hinunter. Als er den geleerten Becher zurückgeben wollte, fiel sein Auge auf ein an der äußeren Wand eingehängtes Wappen. Im Wappenschild erkannte er eine Taube, über welcher ein Häubchen seine Schwingen regt. Darauf zeigte er scherzend: „Der Häubchen hat schon lange auf seine Beute lauern, er wird sie nie erreichen.“

Während er den Becher hin und herwandte, suchte er sich das Wappen einzuprägen.

„Doch ich veräume meine Pflicht, man wird mich schon vermissen!“ Sie waren mein rettender Engel“, wandte

§ 87 handelt von der Anstellung der nicht leiblich zu vorübergehenden oder zu mechanischen Dienstleistungen zu berufenden Gemeindebeamten und bestimmt im zweiten Absatz: daß die Verpflichtung der Städte zur Anstellung von Militärämtern sich nicht auf solche Stellen erstrecken darf, welche eine höhere oder eigentümliche Geschäftsbildung erfordern.

Der § wird nach den Beschlüssen der Kommission genehmigt; desgleichen werden die übrigen §§ des Gesetzes fast durchweg im Sinne der Kommission erledigt. Die Abstimmung über das ganze Gesetz findet morgen statt.

5. Zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend den Austritt aus den jüdischen Synagogengemeinden.

Derselbe wird mit einem Amendement Friedländer (Bromberg) angenommen, das dahin geht, den auf Antrag des Herrn v. Kleist in der ersten Lesung bezüglich der Begründungsfälle gefassten Beschluß durch folgende Worte zu ersetzen: „Das Recht der Mitgliedschaft des Begründungspaltes der Synagogengemeinde und die Pflicht der Theilnahme an den Laiken, welche der Synagogengemeinde aus dem Begründungspaltes ernaehen, verbleiben dem Ausgetretenen so lange, als ihm nicht die Vererbung zufließt, einen anderen Begründungspaltes zu benutzen. Erworbene Privatrechte an Begründungspaltes werden durch den Austritt nicht berührt.“

6. Einmalige Schlussberatung über den Gesetzentwurf betreffend die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst.

Es handelt sich nur noch um den bekannten, vom Abgeordnetenhaus veränderten Landratsparagrafen 10, der auf den Vorschlag der Kommission in der Fassung des Compromißantrages Voegenstein angenommen wird. Nur wird auf den Antrag des Grafen Udo zu Stolberg der zweite Absatz des § 10, welcher nach den Beschlüssen des anderen Hauses die Beschränkungen in Bezug auf den Kreis der von den Kreisräthen für die Stelle eines Landrats vorzuschlagenden Personen aufhebt, beseitigt. Der Gesetzentwurf geht somit nochmals an das Abgeordnetenhaus zurück. Nächste Sitzung morgen. L. D.: Beratung des Compromißgesetzes und einiger kleinerer Vorlagen.

Abgeordnetenhaus.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung der heutigen 73. Plenarsitzung ist die erste Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Uebernahme einer Zinsgarantie des Staates für eine Prioritätsanleihe der Berlin-Dresdener Eisenbahn-Gesellschaft bis zur Höhe von 23,100,000 M. Es erklären sich gegen denselben die Abgg. Windthorst (Bielefeld), Richter, Kaster, Richter, Berger und Kleist, für denselben die Abgg. Graf Limburg-Sturum und Köppl.

Nach längerer Debatte wird die Ueberweisung an die

Ausgelschmission beschlossen. Es folgte die Beratung des Schreibens des Präsidiums des königlichen Staatsministeriums, betreffend die Ernennung des Staatssekretärs im Auswärtigen Amte von Willow und des Präsidenten des Reichskanzleramtes Hofmann zu Staatsministern und Mitgliedern des Staatsministeriums.

Abg. Windthorst (Wespen) ist der Meinung, daß diese Ernennung die größte Aufmerksamkeit verdiene, weil sie den Lebensnerv des konstitutionellen Princips berührt. Er sei weit entfernt, die bezüglichen Persönlichkeiten angreifen zu wollen oder zu bemängeln, daß die ernannten Männer Nichtpreußen seien; eben so wenig könne darüber Zweifel sein, daß der Krone allein das Recht zufließt, die Minister zu ernennen. Auch könne er nicht beabsichtigen, die Thätigkeit der beiden Herren vorweg zu kritisieren, er fürchte gerade vielmehr, daß das Haus gar nicht in den Fall kommen werde, diese Männer hier zu sehen. Es sei ihm nicht gelungen, zu ergründen, aus welchen Elementen eigentlich unser Staatsministerium bestesse. (Delbrück, von Stosch.) Die Verfassung enthalte über die Organisation der höchsten Staatsämter allerdings nichts, aber herkömmlich habe doch immer ein Minister ein bestimmtes Ressort gehabt. Redner geht ausführlich auf die Organisation der Reichs- und Staatsbehörden, die immer im Schwanken sei, näher ein und weist dann auf die Abhängigkeit derselben bei Ministern vom Reichskanzler hin; dem gegenüber seien sie dort nicht wesentlich Anders als vorzuziehende Mängel. Dem Buchstaben der Verfassung widerspreche diese Ernennung allerdings nicht, aber wohl ihrem Geiste und Sinne. Am besten sei eine Resolution an das Staatsministerium, worin für die nächste Session eine Vorlage betreffend die Organisation des Staatsministeriums, verlangt werde. Diese wolle er aus persönlichen Gründen nicht beantragen, er beantrage aber, dieses Schreiben der Justizkommission zu überweisen.

Vizepräsident des Staatsministeriums, Camphausen, erklärt, daß Herr v. Stosch nicht Mitglied des preussischen Staatsministeriums ist, eben so wenig Dr. Delbrück es gewesen ist. Der Redner habe selbst das formelle Recht der Ernennung nicht bezweifeln können, und daß die von Herrn an den Angelegenheiten des Hauses nicht Theil nehmen würden, sei eine irrige Annahme. Sie würden ihr Amt unter voller Wahrung der preussischen Interessen bekleiden. Er könne zugeben, daß die Organisation der obersten Behörden in neuester Zeit etwas eigentümlich sich gestaltet habe. Der Grund liege aber in der genetischen Entwicklung unseres Staatswesens, das sonst nirgends in der Geschichte vorkomme.

Der Minister erörtert dann die Bedeutung der Verantwortlichkeit, welche die Staatsminister im Gebiet ihres Ressorts stets beanspruchen, so lange sie eben ihr Amt be-

den Strom, der ihn erst am Morgen wieder an das Ufer des Alltagslebens setzte. Durch seine Träume schwebte dann noch der Wasserkratt, und er glaube sie noch in den Armen zu halten, ihre weiche Wange nahe der seinen zu spüren und den Sammet der reigenden Hand zu fühlen. Als er erwachte, schmürte ein allerliebster kleiner Wallfater in seinen Kopf.

Curt von Blig war auch anwesend, wie man es von einem Husarenoffizier erwarten konnte. Er langweilte sich aber und war wenig von dem Besuche befricdigt. Curt hatte mit Sicherheit darauf gerechnet eine gewisse Dame hier zu finden und müßte seine Hoffnung getauscht sehen.

Allerdings fand der junge Mann von 25 Jahren an jedem hübschen Mädchen Gefallen. Er behauptete einen so ausgesprochenen Schönheitsfuss zu haben, daß unangenehme sinnliche Eindrücke kein Wohlbehinden beeinträchtigen, und er jeden Tag für verloren halte, an welchem er kein hübsches Gesicht gesehen. Hier aber mußte er sich gefehen, daß sein Interesse an der überausgehenden Erscheinung von neulich über das gewöhnliche Maß hinaus ging.

Die „schöne Unbekannte“ verlorpörte durchaus das Ideal, welches er sich durch fleißiges Studium der weiblichen Schönheit gebildet hatte. Sie war hoch gewachsen, ohne daß ihre Formen das edelste Maß einhielten. Es war dies seine erste Wbindung für eine Salonvertheimung. Die Linien des Gesichts waren scharf und fein gezeichnet und versprachen eher martivier zu werden als sich in der Ueberfülle weicher Wangen zu verlieren. Eine feine Hand entsprach der vornehmen Erscheinung. Auch die Toilette hatte seine Aufmerksamkeit erworden, und im Toilettenfuch war Herr von Blig kompetent, denn er las die Modearbeit seiner Zeitung mit großer Gewissenhaftigkeit.

Noch vermochte ein großer Fuß oder ein mangelsaft gebauter Stiefel den günstigen Eindruck wieder zu verwischen; auch hatte er ihre Stimme noch nicht vernommen. Wenn sie hart und durchbringend war, dann lebt wohl Illusionen! Vergeblich hatte Blig zu ergründen gesucht, wer den Häubchen und die Taube im Wappen trüge. Man vermochte ihm keine Auskunft zu geben, woraus er schließen mußte, daß die nähere Umgebung Queblinburgs nicht so glücklich



leiden. Der positive Gewinn der Ernennung liege darin, daß die Entwicklung des preussischen Staatswesens nicht zu denken sei ohne die Entwicklung der großen deutschen Nation. Bei allen wichtigen Angelegenheiten Preussens entsehe die Frage, wie ihre Einwirkung auf das Reich sei. Es sei durchaus geboten, daß die Nachfolger seines vortrefflichen Freundes Debrück ihr Amt sofort mit bestimmten Rechtsbefugnissen antreten. Konstitutionelle Bedenken ständen der Ernennung nicht entgegen; praktisch werden sie sich als nützlich erweisen. Das preussische Ministerium werde unwirksam die großen Interessen des Deutschen Reichs wie die preussischen wahrnehmen. (Bravo.)

Abg. Dr. Birkow legt gegen die Behauptung des Ministers Protest ein, daß die Ernennung auf königlicher Prerogative beruhe, und will nicht zugeben, daß unsere Entwicklung eine genetische sei, vielmehr sei sie eine künstliche. Die Ausführungen dieses Abgeordneten sind durchweg sarkastisch; er kritisiert beiläufig das Verhalten des Ministers Grafen zu Culemburg überaus abfällig und nennt das Staatsministerium eine „Sammlung von Ministern“, sein „Staatsministerium“. Es sei doch ein Unbegriff, daß untergeordnete Beamte des Reichstanzlers zu Mitgliedern des preussischen Staatsministeriums ernannt würden.

Nachdem Minister Campanja auf die Rede des Abg. Birkow erwidert, wurde das qu. Schreiben der Justizkommission überwiegen.

Bei den nun folgenden Gegenständen der L.-D. Bericht der Gemeindeforschung über die Petitionen aus Herten und Oberhausen wird die Beratung abgebrochen und die Sitzung auf Montag 11 Uhr vertagt. L.-D.: Interpellation Kantat. Anträge und mehrere kleinere Gesetzentwürfe.

Berlin, den 23. Juni.

Im Kultusministerium finden seit einigen Wochen Konferenzen statt, welche sich auf den Entwurf eines Unterrichtsgesetzes beziehen. Wie geschrieben wird, hofft man mit Bestimmtheit, daß die Vorlegung desselben in der nächsten Session des Landtages erfolgen wird. Wie weit es dem Minister Fall gelingen wird, positive Resultate zu erzielen, auf einem Gebiete, auf welchem seit nunmehr 30 Jahren erfolglos experimentirt worden ist, bleibt abzumachen. Nach den bisherigen Erfahrungen scheint jenes zweifellos besser geeignet, als jene umfangreiche und schwierige Aufgabe zu lösen, die seine Vorgänger, ganz abgesehen davon, daß sich im Laufe der Zeit das schätzbare Material bis zur möglichen Vollständigkeit angeammelt haben dürfte. Zu wünschenswert wäre nur, daß die Grundzüge des Gesetzes und einzelne Fragen von hervorragender Wichtigkeit möglichst bald der öffentlichen Diskussion zugänglich gemacht würden.

Das Feiden, welches dem Reichstanzler Fürsten Bismarck zu der von ihm ziemlich widerwillig angetretenen Reise nach Kissingen genötigt hat, ist nicht, wie es jüngst in den Zeitungen hieß, die Verhärterung, sondern die grobente Entzündung einer größeren Ader an beiden Beinen. Es ist dieselbe Krankheit, die den Fürsten an der Begleitung des Kaisers nach Mailand hinderte und die ihm ein längeres Stehen wegen der daraus folgenden Schmerzen zur Unmöglichkeit macht. Das Uebel ist allerdings ein vorübergehendes, das er, falls nicht rechtzeitig gegen dasselbe eingeschritten werden wäre, zu den ernstesten Vorzorgnissen Veranlassung giebt.

Die noch bestehenden drei Kompanien Seecavillerie sollen aufgelöst und die Besetzung von Küstenfestungen ausschließlich der Marine übertragen werden, für welche dies

ein großer Vorteil wäre, da sie im Gebrauchsfall nur sehr schwer Verhärterungen aus den Reiseremansschaften heranziehen kann, die im genügenden Maße mit den sich schnell verändernden neuen Geschützen eingetübt sind. Durch die beachtliche Uebertragung der Küstenbesetzung an die Marine erhält die agierende Flotte in der Besetzung der Forts ein ausgeglichenes Rekrutierungsdepot.

In der Weser-Zeitung lesen wir: „Wie man uns schreibt, läßt sich seit einigen Tagen an der ostfriesischen Küste wieder eine Flotille von englischen Fischkuttern sehen. Schon auf vier Faden Wasserlinie, also in unserem eigenen deutschen Gebiete, werfen sie ihre Netze aus und belästigen dadurch unsere Fischer höchst empfindlich bei ihrem Fange. Sollte es nicht im Interesse unserer deutschen Hochseefischer liegen, diesem Umwesen endlich einmal gründlich zu steuern?“

Die „Times“, welche vor einigen Tagen die Zusage gab, daß England Alles thun werde, um Midhat Pascha freies Feld für seine konstitutionellen Pläne zu lassen, schüttet in der gestrigen Abend eingetroffenen Nummer im Voraus ihren Spott über die Aede aus, aus dem Dönanreiche einen Staat nach europäischen Muster zu machen. Sie schreibt am Ausgang eines längeren Artikels: „Können wir uns des Gedanken erwehren, daß Verfassungspunkte für die Türkei zu machen, auf das Seidredien aus Sand hinausläuft? Midhat Pascha wird es ja versuchen, und wir würden es mit Interesse sehen, wenn sein Plan sich ausführbar zeigte — leider sehen dem Unternehmen die ersten Vorbedingungen. Es ist rein unmöglich, nationale Einrichtungen zu schaffen, wo es an jedem nationalen Geist mangelt, und dieser ist in der Türkei nicht zu finden. Nebenbei finden sich dort, die vielleicht mit vorübergehendem Nutzen verwendet werden könnten; aber seine Ideen nationaler Art verbinden die Bewohner des ottomanischen Reiches. Wenn Midhat Pascha alle Vor schläge für Herstellung einer Nationalversammlung, deren Elemente nicht existieren, bei Seite legt und die beschränkte Aufgabe versucht, die türkische Race zu reorganisieren, dann könnte es ihm möglicherweise gelingen, für eine Zeit die Macht dieser militärischen Aristokratie zu erneuern. Er würde die große christliche Menge nicht mit ihren Herren ausöhnen — das wäre nicht länger sein Zweck — aber er könnte die Autorität dieser Herren kräftigen und deren nehergehende Energie heben, indem er sie direkt an der Regierung des Reiches betheiligt. Soviel können wir noch als möglich betrachten, ohne die Wahrheit auf ihre Wahrheitsfähigkeit zu prüfen oder auf die Frage einzutreten, ob es überhaupt wünschenswert wäre, daß sie ausgeführt würde. Der weitgehende Plan, eine Art von Gemeinschaftsgefühl zwischen Türken und Christen zu schaffen, durch welche das ottomanische Reich in ein konstitutionelles Königreich von Südeuropa umgewandelt würde, scheint uns außerhalb der Grenzen der Möglichkeit zu liegen.“

Hensburg, 21. Juni. „Hensburg Avis“ zufolge würde demnächst in sämtlichen bairischen Schulen Nordschleswiger ein zweifelhafte Unterricht im Deutschen eingeführt werden. Dieser wurden sechs Stunden wöchentlich zu diesem Zwecke verwendet.

Wien, 23. Juni. Amel der Herzogin Maria wird der „Polit. Korrespondenz“ gemeldet, daß Moutbar Pascha demnächst eine andere Bestimmung erhalten werde. Vorläufig sei als sicher anzunehmen, daß derselbe nicht in seinem bisherigen Hauptquartier Gaxzo bleibe, zum Truppenkommandanten von Gaxzo sei Ali Pascha ernannt. Das Oberkom-

mando der bei Nisch konzentrierten Armee werde Hand-Pascha übernehmen.

London, 22. Juni. (Unterhaus.) In seiner, bereits kurz gemeldeten Antwort auf die Anfrage Bruce's, ob die Regierung etwas dagegen einzunehmen hätte, daß die Diskussion über die orientalische Frage auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung gestellt werde, erklärte Disraeli, daß er die der Regierung unter den gegenwärtigen schwierigen Umständen dem Hause gewährte Nachsicht zu schätzen wisse und versprach, daß die Regierung diese Nachsicht nicht missbrauchen werde. Obwohl die Großmächte sich über verschiedene Fragen noch nicht hätten einigen können, so seien sie doch darüber einig, daß es nach den jüngsten Ereignissen in Konstantinopel gerecht und billig wäre, keinen unangenehmen Druck auf den neuen Sultan auszuüben, sondern denselben hinlänglich Zeit zu lassen, um die Lage der Dinge zu prüfen und sich über den Weg schlüssig zu machen, der am besten dazu geeignet wäre, sich von den gegenwärtigen Schwierigkeiten zu befreien. Der Sultan habe inzwischen eine Proklamation erlassen, in welcher er Anarchie und Spaltung der Freundschaften verpönt. Man wisse zwar noch nichts Genaueres über die Aufnahme, welche die Proklamation bei den Anhängern gefunden habe, doch hätten dieselben eine passive Sympathie an den Tag gelegt, da Moutbar Pascha die große Befehung der Herzogin Maria verproviantieren können. (Der Minister) glaube, daß die Verhandlungen noch fortbauern, aber er könne ihren Charakter nicht. Können unter diesen Umständen eine Diskussion über die orientalische Frage rathsam sein? Ein einziges Wort könne zu ganz unbedeutenden Erwartungen Anlaß geben. Er schlage daher dem Hause vor, eine abwartende Stellung zu bewahren, bis man sich über den Erfolg der gegenwärtigen Aktion der Hofe informiert habe. Disraeli versprach, daß die beantragte Diskussion über die orientalische Frage noch vor dem Schluß der Session stattfinden solle. Harrington entgegnete dem Minister, er hoffe, daß die Regierung die Diskussion nicht länger als notwendig aufschieben werde, damit das Land ein Urtheil über die Politik der Regierung gewinnen könne.

Konstantinopel, 23. Juni. Die Hofe hat zur Verhärterung der Armeevorsatz bei Nisch und Nisibagar abermals Truppen abgeleant. — Der Großvezir hat eine Proklamation an die Bulgaren erlassen und die Christen und die Muselmanen zur Einigkeit aufgefordert.

Aus Halle und Umgegend.

Am nächsten Dienstag wird der Kunstfeuerwerker Herr Holze aus Berlin in Miller's „Velleue“ ein großes Brillant-Feuerwerk abrennen, wie es in unserer Stadt seit längerer Zeit nicht gesehen worden ist. Ueber die Leistungen dieses Pyrotechnikers liegen uns aus verschiedenen Städten glänzende Zeugnisse vor; namentlich wird auch die Originalität seiner Erfindung, gerühmt. Die Fremde solcher flammenden Schaupiele können mithin auf volle Befriedigung rechnen.

Aus aufteuflicher Quelle geht uns folgende, die Ermittlung der Eisenbahn-Diebstähle betreffende Mitteilung zu:

Am Abend des 18. Juni gegen 1/9 Uhr ging durch die Ortsbehörde in Freimünde, resp. den Amtsrichter Lauch in Schönewitz, bei der hiesigen Polizei-Verwaltung die mündliche Anzeige ein, daß mehrere Balken Leinwand in der Nähe des neuen Güterbahnhofs in einem Korbstücke gefunden seien. Da augenscheinlich hier wieder einer der seit Jahren verübten vielfachen Diebstähle auf dem Güter-

nicht glauben möchten, daß die Melancholie ein notwendiges Attribut ihrer schönen Seele ist!

Er konnte sich nicht verlagern die junge Dame weiter zu beobachten.

Da wandte sie das Haupt ein wenig zur Seite, in ihren Augen fanden Thränen. — Ueberrast hatte er im ersten Augenblick nur das Gefühl, daß er sich zurückziehen müsse, um nicht weiter in die Geheimnisse fremder Thränen einzudringen. Doch sein Fuß zauberte dem Willen zu gehorchen.

Das war keine Melancholie, das war tiefer Schmerz! Fort waren seine leichten Gedanken, und der kleine Funke von Interesse, der in sein Herz gefallen war, entzündete sich schnell zu warmem Mitleid. Noch immer schwannte er, ob er gehen oder bleiben sollte. Er folgte ihren Blicken, wie er sie diese suchten.

Da hing mehr als er stand am lahlen zerbröckelnden Abgang ein schlanker Taubenbaum. Mit der letzten Kraft weniger verborbener Wurzeln flammerte er sich an das feste Gestein, von dem ihm eine kurze Spanne Zeit doch hinabreißen mußte in die Tiefe.

Einem plötzlichen Impulse folgend, trat Curt hinaus auf die Platte.

Das junge Mädchen, aus seinen Träumen gerüttelt, wandte sich um und betrachtete ihn wie eine Erstbeimung. Doch schnell gewann sie Haltung und Fassung wieder und schickte sich an zu gehen.

„Erstrecken Sie nicht, mein gnädiges Fräulein“, so trat ihr Curt entgegen, „es ist kein Fremder, der vor Ihnen steht. Auch habe ich mir sagen lassen, daß auf Reisen — flüchtige junge Bekanntschaften einen guten Kurs haben. So lange die Reife dauert“, fügte er hinzu.

„So lange die Reife dauert.“ — Sie haben Recht, Herr von Blis, und können auch von mir beahndelt wieder erkannt zu werden, da unsere erste Begegnung sich auf eine nicht alltägliche Weise zutrug.“ Curt schen man-gemehr berührt.

(Fortsetzung folgt.)

sei jene Perle in Gold zu fassen. Diese Gedanken beschäftigten ihn während des Balles, als er mit einer Art von trübseliger Freude nur mit Nachsicht tanzte und seine Damen aufs Ernstlichste ansah, jeden Tag zwei Stunden Klavier zu spielen, zwei Stunden zu malen, dabei auch die französische und englische Konversation nicht zu veräumen und in den Zwischenpausen den Braten in der Küche umzuwenden. Hatte er seine armen Opfer dann so geärgert, daß sie ihm am Besten die Augen ausgekratzt hätten, so überließ er sie ihrer Entrüstung. — Nichts gleicht dem Zorn einer im ersten Jahre auftretenden Dame, wenn sie als Kind behandelt wird. —

Dieselben Gedanken beschäftigten ihn noch, als er am Sonntag Morgen eine Harzpartie unternahm.

Der Morgenzug führte eine ganze Schaar von Uniformen nach dem lieblichen Thale, von wo aus sich die Schaulustigen in die düstigen Berge zerstreuten, um sich an dritten und vierten Ort immer wieder zu begeben und sich dann aufs Neue in die Reihe des Harzes zu verlieren. Curt schlug mit mehreren Kameraden den Fußweg nach der Hofstrasse ein. Der herrliche Harzstock half die bedeutende Steigung des Weges überwinden, während die schwächere Einwirkung der Septembersonne durch einen Krampf aus der Labefläche paralysirt wurde, die ein ebenso liebenswürdiger als sachkundiger Arzt mit sich führte.

Ein erheiternder Zwischenfall war die Begegnung mit dem ersten Gehirngewohnen. Schon aus weiter Ferne vernahm man seine helle Stimme. Mit leichtigstem erkomm sie die Reiter der höchsten Töne und brachte auch ab und zu ein Miniaturjodeln hervor. Das konnte man erwarten im Gebirge.

Die Stimme kam hörbar näher, und die Zukreisenden erwarteten jeden Augenblick einen Harzproleten aus den Bergen treten zu sehen. Da kam er auch, unbedeckten Hauptes, in luftigem hellem Gewande, und wie eine Gempe den gewohnten Pfad hinabsteigend. Es war — der Bäckerjunge aus Thale, der jeden Morgen die frische Waare in das Hotel zur Hofstrasse trägt.

Schon der letzte Theil des Weges zum Felsen der Hofstrasse bot reizende Blicke auf Thale, Quedlinburg und

dann auf das Bobetal und den gegenüber liegenden Hezenthal. Sie und da blieb Einer von der Gesellschaft zurück, um seiner Erinnerung ein Bild einzuprägen, das gerade jetzt die glühende Beleuchtung zu einem malerischen machte. Wer den Herz zum ersten Male sah, durfte sich auch selbstverständlich keine schöne Aussicht entgehen lassen.

Curt schritt ohne Aufsehen voran und ließ die Andern hinter sich. Er wollte den Naturgenuss nicht in allmählicher Steigerung in sich aufnehmen, sondern sich gleich in die Reihe des Bobentales vertiefen. Er hatte diese Perle des Harzes schon mehrmals besucht und doch nur immer schöner wieder gefunden.

Es erging ihm wunderbar. Ebenjowenig wie er Bilder betrachten mochte, auf welchen nur stumme Waldriesen, taube Wäde und melancholische Farnkrauter ihr zweifelhaftes Wesen trieben, konnte er sich auch für Natur nicht erwärmen, außer wenn sie einem hübschen Kinde als malerischer Hintergrund diente. Der Bobesattel aber hatte dem zum Troz noch immer vermocht auch in seinem Herzen den deutschen Sinn für Naturförmigkeit zu wecken. Mit einem Gefühl etwa in dem Stil: Hier bin ich Harz, hier kam ich's sein! eilte er seinem Lieblingsaufenthalte zu. Kurz vor dem mythischen Punkt der Hofstrasse springt ballonartig eine kleine Platte aus dem Felsen hervor. Man hat von hier aus den schönsten Blick in den Bobesattel. Der Eingang zu derselben ist von dichtem Gesträuch umgeben, so daß man den Felsenballon und darüber hinweg die Berggipfel wie in einem Medaillon sieht. In der Umrahmung desselben erschien vor Curt eine Frauengestalt.

Durch die Büsche noch halb verdeckt, blieb er stehen, er hatte sie wiedererkannt.

Curt war wenig überrascht und mußte sich gefassen, daß er angesichts des schönen Wetters an eine zufällige Erneuerung seiner neulichen Bekanntschaft oder richtiger Unbekanntschaft wohl gedacht hätte.

Sie legte ungescham über das Geländer den Kopf halb geneigt auf eine wie blindlos erscheinende Hand. Doch auch das Anblick war bleicher als bei der ersten Begegnung.

„Also melancholisch“, sagte er zu sich selbst mit einer gewissen Enttäuschung. „Wenn die jungen Mädchen doch

bachhose, die sich trotz der unmassenhaften Nachfragen nicht ermitteln lassen, vorlag, so fuhr der Polizei-Commissar Ebert, begleitet von noch einem Polizeibeamten in Zivil, Serg. Hübler, sofort mit dem genannten Herrn nach der bezeichneten Stelle, und in der Nähe derselben wurden noch mehrere Ballen mit Leinwand vorgefunden, welche ebenfalls zum Zweck nachlässiger Abholung im hohen Getreide versteckt waren. — Hier nun sagten die beiden Polizeibeamten und der Sohn des Drückers in freimüthiger Post.

Gegen 1/2 Uhr Nachts kamen dann endlich, wie vermuthet, zwei Mannspersonen angezogen und zwar kaum hörbar, der eine in Strümpfen, der andere barfüßig, und wurden, in der Nähe der Ballen angekommen, mit lauter Stimme durch den Polizei-Commissar Ebert zum Stehen aufgefordert; sie ergriffen aber Beide nach kurzem Besinnen und indem der eine laut zu weinen anfangt, die Flucht. — Nimmeh begann die Jagd in dem morastigen, aufgeweichten Boden, durch die es endlich gelang, einen der Diebe zu fassen, nach heftiger Gegenwehr zu überwäligen, zu binden und da er zu gehen verweigerte, ihn per Wagen nach dem Polizeigefängnis abzuführen. Als sein entkommener Helfershelfer wurde der Schiffer Wexler aus Giebichenstein ermittelt, der auch bald verhaftet wurde und inmitten der sämtlichen verübten Diebstähle eingestand, und was die Hauptrolle ist, die sämtlichen Diebe, resp. Knechtler, der gestohlenen Sachen bezüchelte. — Es Hess sich durch seine Aussage nicht allein fast die sämtlichen Diebstähle vortreiben Eisenbahn-Diebstähle, sondern auch erhebliche Diebstähle an Wehl in verschiedenen Mägen, sowie an Leder, Wagenfedern u. d. aus der Limbacher Wagenfabrik heraus.

Durch die sofort hier, sowie in Dppau, Langenbogen, Merseburg u. abgelegenen Hauswohnungen wurde eine Menge gestohlenen Material herbeigeschafft und als der Hehler resp. der Theilnahme an diesen Diebstählen dringend verpönt resp. überführt 19 Personen verhaftet und der kgl. Staatsanwaltschaft überliefert.

Es wird auch dem hiesigen Publikum die interessante Nachricht willkommen sein, daß der berühmte Wagnerkönig und Operettencomponist Johann Strauß, k. k. Hofballmusikdirector, zu Anfang Juli 4 große Concerte im Schützenhause zu Leipzig dirigiren wird. Strauß hat sich bekanntlich seit zehn Jahren von der öffentlichen Thätigkeit vollständig zurückgezogen — er ist durchaus nicht zu verwechseln mit seinem jetzt in Wien als Dirigent lebenden jüngeren Bruder Eduard Strauß — und wenn er jetzt ausnahmsweise auf kurze Zeit öffentlich wirkt, so ist diese Ausnahme dem Zusammenreffen einer Menge gütiger Umstände und Zufälle zu danken. Gegenwärtig dirigirt Strauß eine Anzahl Concerte im Stadtpark zu Berlin unter dem größten Jubel des Berliner Publikums. Die Kapelle, welche er dirigirt, ist die ausgezeichnete Berliner Symphonie-Kapelle des Professor von Brenner. Strauß kam nach Berlin, um die 200. Aufführung seiner Operette „Die Fledermaus“ selbst zu dirigiren, und es ist bekannt, in welcher hervorragenden Weise er durch die Anwesenheit des Kaisers, des Kronprinzen u. sowie von dem überaus zahlreich erschienenen Publikum ausgezeichnet wurde. Die Anwesenheit des berühmten k. k. Hofballmusikdirectors ist augenblicklich ein Ereigniß für Berlin. Es ist wohl mit Bestimmtheit anzunehmen, daß Johann Strauß nie wieder Concerte öffentlich dirigiren wird, und daß seine ausnahmsweise öffentliche Thätigkeit in Berlin und Leipzig ihren Abschluß findet.

Durch die Zeitungen geht die seltsame Nachricht, daß dem Jubiläum der Verträge bezüglich der Waggedurg-Halbsechster und Waggedurg-Leipziger, der sog.

Uebergang der „Halle-Kasseler Bahn“ in Staatsbesitz sich Schwierigkeiten seitens der Regierungen entgegenstellten. Wie man vermuthet, entsteht die Differenz aus Vertragsklauseln bei Erbauung der Waggedurg-Leipziger Stammbahn durch das damals noch ein selbstständiger Staat bildende Kurfürstenthum. Der Gesellschaft sollen damals viele Acker Landes ohne jede Entschädigung, angeblich aus dem Grundbesitz der Fideicommissarien überlassen worden sein, und zwar unter Bedingungen, deren Erfüllung jetzt gefährdet erscheinen mag. An einem endlichen Perfectwerden der Verträge ist nicht zu zweifeln.

Die Beteiligung zu der morgen, den 25. Juni, veranstalteten Extrafahrt von Leipzig nach Halle wird nach den bereits erfolgten Anmeldungen eine sehr starke werden. Die Unternehmer der Extrafahrt haben übrigens weitere Vorkehrungen dahin getroffen, daß am Sonntag, 2. Juli, an welchem Tage Strauß aus Wien mit seiner 68 Mitglieder zählenden Kapelle im Schützenhause in Leipzig concertiren wird, ein Extrazug in umgekehrter Richtung, nämlich von Halle nach Leipzig, expedirt werden soll.

— Wasserstand der Saale 2,90 Meter.

Provinz.

— Se. Majestät der König haben dem Gärtnereibesitzer Franz Gottlieb Knaut zu Erfurt die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Eisleben. Am Morgen des 11. d. Mts. ist in der bei Wimmelburg gelegenen Bahnhofsstraße Nr. 46 die Leiche des Bahnwärter Carl Zähne aus Wolfrode mit zwei Saugwunden in der Brust aufgefunden worden. Den bisherigen Ermittlungen nach hat eine andere Person den p. Zähne an jenem Tage früh 3 Uhr mittels eines mit Messern versehenen Doppelmessers erschossen. In der Nähe der Leiche sind ein mit Mehlstift beschriebener Zettel von Conceptpapier und ein Leuzer vorgefunden worden, welche wahrscheinlich von dem muthmaßlichen Mörder herühren. Das Verzeer ist vor dem hiesigen Gerichtsgebäude zur öffentlichen Schau gestellt; genaue Nachforschungen der auf dem Zettel befindlichen Schrift hängen ebenfalls, sowie im hiesigen Bahnhofsgebäude und an den zu öffentlichen Aushängen bestimmten Stellen in Wolfrode, Gröbber, Hettstedt und Oberweberstedt aus. Das königliche Kreisgericht erläßt die Aufforderung, alle zur Ermittlung des Mörders führenden Umstände anzugeben.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 23. Juni.

Ausgeboren: Der Barbier C. R. Driebl, Geiße, straße 19, und E. Stabe, H. Schöneberg 18. Geboren: Dem Ingenieur C. Nepper ein S., Harz 25. — Dem Schmied J. W. Knopp eine T., alter Markt 30. — Dem Glaser J. Helm eine T., Geiße, straße 19. — Dem Fabrikarb. D. Koblach eine T., Döberlauda 15. — Dem Kaufmann R. Simon eine T., Leipzigerstraße 106. — Dem Zimmermann W. Gittel ein S., Brunnenswarte 19. — Dem Gelbhäber J. Eckardt eine T., alter Markt 17. Gestorben: Des Maler W. Braune T., Hedwig, 5 J. 1. M. 19, Diphtheritis, alter Markt 16. — Des Ingenieur C. Nepper S., 3 T., Schwabe, Harz 25. — Des Schulmachers J. Ziegler T., todte, Kuhgasse 3. — Des Maler W. Hellwig S., Wlth. Aug. Otto War, 1 J. 25 T., Pneumonie, K. Ulrichsstr. 15. — Ein unebel. S., 3 M. 4 T., Atrofie, Schulberg 19. — Des Rentier C. Schlotka S., War, 8 M. 21 T., Krämpfe, Fischerplan 2. — Des Korbmachers A. Pfarr T., Marie Anna, 17 T.,

Krämpfe, gr. Märkerstr. 25. — Des Hausbiener R. Stumpf T., todte, Leipzigerplatz 2b.

LITTERARIA.

CCXXXIX. Sitzung Montag den 26. Juni Abends 8 Uhr im Saale des „goldenen Ringes.“

1) Vortrag des Herrn Professor Dr. Hertzberg: „Rumänen und Bulgaren.“
2) Geschäftliches: Antrag wegen Bethätigung am Kriegerdenkmale. 3) Kleine Mittheilungen.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle. Notiz vom 23. Juni 1878.	Stückzahl	Kurs	Gesamt
5% Preussische St.-Okt., Gasanstalt p.Ct.	5	—	102
Zinsen vom 1.4. u. 1.10.			
4 1/2% Zinsen vom 1.4. u. 1.10.	4 1/2	101,50	101
3 1/2% Zinsen vom 1.1. u. 1.7.	3 1/2	—	88
4% Pfandbriefe der Preuss. Sachsen.	4	—	95,50
Zinsen vom 1.1. u. 1.7.			
4 1/2% Meissn. Gewerksch. Obligationen.	4 1/2	—	99
Zinsen vom 1.1. u. 1.7.			
4 1/2% Anstalt der Zucker-Raffinerie-Oblig.	4 1/2	—	99,50
Zinsen vom 1.1. u. 1.7.			
5% Halleische Zuckerfabrik-Anleihe	5	99	—
Zinsen vom 1.4. u. 1.10.			
5% Anst. d. Z. Aktien-Zucker-Raffinerie.	5	101,50	100,50
Zinsen vom 1.1. u. 1.7.			
5% Doppel der Zucker-Raffinerie.	5	99	—
Zinsen vom 1.4. u. 1.10.			
6% Braunkohlen-Berwerb-Anleihe	6	91,50	90,50
Zinsen vom 1.1. u. 1.7.			
Halleische Bankvereins-Aktien	5	109	—
Div. p. 74. 7 1/2% Zins. v. 1.1.			
Halleische Creditanstalt-Aktien	free	—	—
free. Zinsen.			
St.-Aktien d. Neuen Act.-Zuck.-Raff.	4	101	99
Div. p. 74. 7 1/2% Zins. v. 1.10.			
Stamm-Prioritäten derselben	5	—	105
Div. p. 74. 7 1/2% Zins. v. 1.10.			
St.-Act. der Hall. Zuck.-Raff.-Comp. p. St.	Mk.	4000	—
free. Zinsen.			
Aktien der Zuckerfabrik Körbisdorf. p.Ct.	4	26	24
Div. p. 74. 7 1/2% Zins. v. 1.4.			
Aktien der Zuckerfabrik Glauch.	4	—	38
Div. p. 74. 7 1/2% Zins. v. 1.6.			
Sächs.-Thür.-Braunl.-Verwerthung	4	—	18,50
Div. p. 74. — Zins. v. 1.1.			
Stamm-Prioritäten derselben	5	—	45
Div. p. 74. 5% Zins. v. 1.1.			
Wertheim-Berliner Act.-Gesellsch.	4	—	125
Div. p. 74. 7 1/2% Zins. v. 1.4.			
Dörfler-Katzenb.-Braunl.-Ind.	4	—	35
Div. p. 74. 7 1/2% Zins. v. 1.1.			
Halleische Brauerei Magdeburg & Co.	4	22	—
Div. p. 74. 7 1/2% Zins. v. 1.10.			
Stamm-Prioritäten derselben	5	66	—
Div. p. 74. 7 1/2% Zins. v. 1.10.			
Erwählter Aktien-Papier-Fabrik	4	—	6
Div. p. 74. 7 1/2% Zins. v. 1.7.			
Beider Bräuhausmannsch. Schade	4	—	—
Div. p. 74. 5% Zins. v. 1.1.			
Halleische Maschinenfabrik	4	—	—
9% Zins. v. 1.1.			
Aktien-Malzkaffee-Gesellschaft	5	—	—
Div. p. 74. 7 1/2% Zins. v. 1.7.			
Stamm-Prioritäten derselben	5	—	—
Div. p. 74. 7 1/2% Zins. v. 1.7.			
Eisenburger Kattun-Manufactur	4	—	47
Zins. v. 1.6.			
Neubef. Chem. Fabrik u. Glashütte	free	7	5
free. Zinsen.			
Kurz d. Preuss.-Hess.-Bergs.-Ber. p. Ant.	Mk.	—	—
(1 Anteil = 4 Kurz) free. Zinsen. p. St.			
Radhoft-Aktien	—	—	600
(nom. 1500 M.) free. Zinsen. p. St.			
Theater-Aktien	—	—	132
(nom. 300 M.) free. Zinsen.			

Magdeb. Sauerkohl
10 3 empf.
C. Müller Nachf.

Wiederverkäufer
empfehle ich reelle Seifen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen
Emil Jahn,
gr. Märkerstr. 6, nahe am Markt.

Ohne Kosten und franco
verschicken wir auf franco-Nachfrage einen über 100 Seiten starken, mit vielen Illustrationen versehenen Katalog, welcher die neuesten, aus der Fabrik der Originalen (Preis nur 1 Mark) zu beziehen sind alle Buchhandlungen, welche sich den Katalog von Händlern, Gerathen, Werkzeugen u. dergl. anfordern.
Wichtig für Kranke.

Meine Catarrhröden mildern jede Heiserkeit u. jeden catarrhischen Husten. Diese sind in Bouteillen à 30 R.-Pfg. stets vorrätig in der Conditorei von
F. David in Halle.
Berlin. Dr. H. Müller, pr. Arzt u. z.
Bruch- und Nabelbandagen, Varnic- spritzen, Strümpfen und Gypsbänder empfehle ich zu den billigsten Preisen
C. Köhler, H. Steinstraße 9.
Aideverretär, Sopha, Aidever- und Küchenschrank, Wäschekorb, Stühle, Tische u. Bettstellen verkauft Brunnenswarte 6.
Ein tüchtiger birkener Aideverretär ist zu verkaufen
Eysenplan 11.
Ein gutgearbeiteter Ausziehtisch zu verkaufen
an der Moritzstraße 5.
Kommode mit Aufsatz, Aideverretär u. Bettstellen verkauft billig Geiße, straße 37.

Birkene ovale Tische verkauft Harz 4.
Neue birkene Kommoden verkauft billig alter Markt 16.

Neues Federbett verl. Parzelle 3.
Ein neues Haus mit Seitengebäude, Garten, in Halle, Nähe der Bahn, nicht weit vom Waisenhaus, rentirend (17500 %) ist mit 5000 % Anzahlung zu verkaufen durch
Zenner, Eysenplan 2.

Ein neues Haus mit gr. Garten, herrschaftlich, in Giebichenstein, ist mit 4000 % Anz. zu verk. durch Zenner, Eysenplan 2.
Ein Haus in Halle, rentirend, (5000 %) ist mit 1500 % Anzahl. zu verk. d. Zenner.
Ein Haus mit Hofraum sofort zu kaufen gesucht. Adr. V. M. in der Exped. d. Bl.
1 gebt., gut erhalt. birk. Kommode wird zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 1 an Hausenstein & Vogler hier erbeten.

Kauf-Gesuch.
Leere Kisten jeder Größe u. 1 Waarenschrank zu kaufen gesucht gr. Wallstr. 42.
Glaskästen auf einen Ladens- riewaren postend, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe in Daube's Annoncen-Bureau, gr. Ulrichsstr. 61, unter B. Nr. 346 niederzulegen.

Lehrburschen
sucht J. Herbst, Maschinenfabrik.
Eine Wirthschafterin, welche unter Leitung der Hausfrau einen größeren häuslichen Haushalt führen und die Küche betreiben kann, wird gesucht. Abwesen find unter S. 5. 1803 in Knobels Hofe's Annoncen- Expedition, gr. Ulrichsstr. 4, abzugeben.

Ein zuverlässiges Mädchen zum 1. Juli für den Nachmittag gesucht
Buchererstraße 12, 1 Tr.

Ein kräftiger Bursche wird verlangt.
Näheres Auskunft erbetet
August Dietrich, Mittelstr. 4.

Ein gewandter sellner sofort gesucht im Pfläzler Schlegelgraben.
Tüchtige Nähdmädchen sucht
P. Martini, gr. Steinstr. 59.

Ein zuverlässiges Hausmädchen, in der Küche nicht unbedarbt, findet zum 1. Juli Stellung gr. Steinstr. 54, Seitenflügel.

2 Mädchen u. Kindermdädchen finden 1. Juli gute Stellen; Ammen weist nach Frau Deparade, gr. Schlamm 10.

Ein zweif. Mädchen oder Frau per sofort als Aufwartung gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ord. Dienstmädchen per 1. Juli gesucht
Magdeburgerstr. 4, part.

Bei kinderl. Herrsch. wird 1 Mädchen gef. durch Frau Scholle, Schmeerstraße 39.

Ein nicht mehr junges, zuverlässiges Mädchen mit guten Asteien wird zum 1. Juli gesucht
Gützensgrube 1.

Seine altbewährte Pant. 1. Ranges wünscht für Lebens-Versicherung einen leistungs- fähigen und soliken Vertreter. Gefällige Offerten nach dem goldenen Löwen hier selbst unter B. 6 erbeten.

Eine Sattlergehülfe auf grobe Beschir- arbeits nach auswärts wird gesucht. Näheres H. Klausstraße 5.

Ein tüchtiger Maurer und ebensoviel kräftige Arbeiter finden beim Bau Beschäftigung bis zum Herbst. Zu melden
Magdeburger Chaussee 7.

Ein Glasergehilfe findet Arbeit bei
Th. Dieker, Glasmeister.
Arbeiter.

Eine größere Anzahl Arbeiter sucht
Wöllberger Mühle. E. Hildebrand.

Einem Lehrling sucht
Zeugfabrikmeister D. Walter, Marktstraße 23.

Für die Drahtschere zu Freilands werden Lehrlinge im Alter von 17—20 Jahren unter günstigen Bedingungen und mit der Aussicht auf stetigen guten Verdienst angenommen. Näheres beim
Factor Geitmann dajelbst.

Einem Lehrling sucht Herr. Winkler, Gelbhäuserstr., an der Moritzstraße 4.

Ein unversch. Antischer wird zum 1. Juli gesucht
gr. Steinstraße 17.

Einem Burschen, postend in eine Gast- wirthschaft, sucht sofort
(S. 51634.)
Ludwig Kramer, Diemitz.

Ein Lehrer wünscht noch einigen Schülern gründlichen Andern-Unterricht zu ertheilen. Ausf. ertb. G. Merzwin, Kleinsdm. 4.

Ausgestiebte Coacs- Nische und Schlacken können unentgeltlich abgefahren werden auf der
Städtischen Gas-Anstalt.

2—500 Thaler
werden auf Hypothek gegen guten und pünkt- lichen Zins sofort oder später gesucht. Of- ferten unter H. D. H. befördern
Hausenstein & Vogler, Leipzigerstr. 102.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlege ich mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft nach meinem (dem früher Pfabe'schen) Hause

Grosse Ulrichsstrasse 8,

und bitte das mir seit langen Jahren so reichlich geschenkte Vertrauen auch im neuen Lokale zukommen zu lassen, zumal es mir jetzt durch größere Räumlichkeiten ermöglicht ist, mein Geschäft zu erweitern.

Halle, a. d. S.

Heinrich Winter.

Ida Böttger,

gr. Ulrichsstraße 55.

Um mit dem Rest meiner

Percalé, zu Kleidern und Bettbezügen passend, zu räumen, verkaufe dieselben von heute an zu herabgesetzten Preisen.

Nähmaschinen

der bewährtesten Systeme für Familien und Gewerbetreibende empfehle unter Garantie und mache auf die neu patentirte

Deutsche Singer-Maschine,

welche durch vortheilhafte Verbesserungen zur Erhaltung der Maschine alle bislang existirenden Singer-Maschinen übertrifft, besonders aufmerksam

Handnähmaschinen zu Fabrikpreisen.

gr. Ulrichsstr. **Carl Beseler,** gr. Ulrichsstr. 12.

Steppdecken

empfeht in größter Auswahl und prachtvollen Mustern

F. W. Händler, gr. Ulrichsstraße 60,
Wäsche- und Weißwaaren-Handlung.

En gros. **J. F. Naumann,** En detail.
Geiststraßen- und Promenaden-Gäß.

Cigarren, Rauch- und Schnupf-Tabake

aus den bestrenomirtesten Fabriken. (B. 10071)
Reichhaltiges Lager echter Bordeaux-, Rhein- u. Moselweine, deutsche u. französische Champagner, ff. Vinqueur, Essenzen, Spirituosen, Thee's und Vanille.

Zur Erholung.

Heute eröffnete in meinem Hause in der Poststraße eine Restauration. Ich werde es mir angelegen sein lassen, die mich Besuchenden durch gute Speisen, aufmerksame Bedienung und ein vorzügliches Glas Bier zufrieden zu stellen. Mit der Bitte um freundliche Unterstützung meines Unternehmens
Hochachtung
Moritz Elste.

Provinzial-Verein ehemaliger Jäger und Schützen.

Montag den 26. Juni Abends 7 Uhr 10jährige Gedächtnisfeier des Nachtgefechts von Podol in Freyberg's Garten.

Alle in der Nähe von Halle a. S. wohnenden Kameraden, auch Nichtmitglieder, werden freundlichst ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Sonntag den 25. Juni

Zwei grosse

Extra-Militär-Concerte,

gegeben vom Musikcorps (40 Mann) des 4. Thür. Infant.-Regts. Nr. 72 (Zorjan) unter Leitung seines Musikleiters Herrn J. Gieppner.
Nachmittags 3 1/2 Uhr
Abends 8 Uhr

in Parke d. Bierbrauerei in Giebichenstein.

MÜLLER'S BELLE VUE.

W. Meyer.
Entrée 30 Rpf.

C. Ermes.
Entrée 40 Rpf.

Die Leihbibliothek

von C. Steinberg (früher Tausch & Behrens, gr. Steinstrasse 63)

befindet sich

Barfisserstrasse 10, Ecke der Schulgasse und hält sich zur geneigten Benutzung empfohlen.

H. F. Hildebrand's

Kunst- u. Dampf-Färberei, Druckerei, Appretur u. chem. Wasch-Anstalt empfiehlt sich ergeben.

Annahme: im Fabrikgebäude am Moritzthor 5, — bei Herrn G. C. Weddy-Bünte, Unter-Leipzigstrasse 7. Wochenmarkttag: Marktplat, Schnittwaaren-Budenreihe.

Vereinigte Dienstmänner (Eingetragene Genossenschaft).

Sonntag den 25. Juni Nachmittags 3 1/2 Uhr findet im Gasthof zum Schwan die zweite ordentliche General-Versammlung der Vereinigten Dienstmänner statt. Bünftliches Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist notwendig.

Tages-Ordnung:

- 1) Vorlegung des Rechenschafts-Berichts.
- 2) Befähigung des Verwaltungs-Reglements.
- 3) Bestimmung über die zu verteilende Dividende.
- 4) Neuwahl des Aufsichtsrathes und Vorstandes.
- 5) Geschäftliche Mittheilung.

Halle, den 21. Juni 1876.

Der Aufsichtsrath
Th. Domann, Vorsitzender.

Müller's Belle vue.

Sonntag den 25. Juni
Vormittags von 11 Uhr bis Mittags 1 Uhr
(zum Früh-Schoppen)

Militair-Concert.

Entrée frei.

Müller's Belle vue.

Sonntag den 25. Juni
Concert und Ballmusik.

Entrée vom Königsthore.

Müller's Belle vue.

Dienstag den 27. Juni

Erstes **Monstre-Brillant-Pracht-Feuwerk,**
abgebrannt vom k. Königl. approb. Kunst-Feuwerker
Herrn R. Holze aus Berlin.

Außer allen in der Pyrotechnik vorkommenden Feuerwerkskörpern wird das Feuerwerk aus zwanzig Fronten großartiger Figuren in strahlender Brillanz u. Farbenpracht bestehen, mit der Versicherung, ein der Stadt Halle würdiges pyrotechnisches Schauspiel seltenster Art zu bereiten.

Entrée 75 R.-Pfg.

Billets à Stück 50 Rpf. sind vorher zu haben in der Cigarrenhandlung der Herren Steinbrecher & Jasper, Marktplat 1, des Herrn G. Moritz, gr. Steinstraße 53, und beim Kaufmann Herrn G. Nöhlemann, Königstplat 7.

Entrée nur vom Königsthore aus.
Achtungsvoll
C. Ermes.

Bad Wittekind.

Freitag den 30. Juni von Nachmittags 4 Uhr an
Grosses Extra-Concert
von der verstärkten W. Halle'schen Capelle.
Abends brillante Illumination und Feuerwerk. Näheres durch spätere Annoncen und Anschlagzettel.
P. Dressier.

V. Ch.

Sonntag Kränzchen. Grüne Aue.

Tanz-Unterricht,
nach leicht fassl. Methode jed. Sonntag im Rosenthal.
Anmeldungen und Cassellat kl. Sandberg 5.

Für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses,

(Hierzu eine Beilage.)